

# Kamener Zeitung

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage:  
Der Zeitpfeil  
für das Vierteljahr 1 Mark prämienumrand.  
Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 62.

Donnerstag den 24. Mai 1906.

34. Jahrgang.

## Kaiser, Reichskanzler und Reichsfinanzreform.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Zustandekommens der sogenannten Reichsfinanzreformvorlage an den Fürsten Bülow folgendes an der Spitze des „Reichsanzeigers“ mitgeteilte Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Fürst!

Ihre Meldung von der Annahme der Steuervorlagen im Reichstage hat mich mit lebhafter Freude und großer Befriedigung erfüllt. Ist damit doch unter dankenswerter patriotischer Mitarbeit der Vertreter des deutschen Volkes für die Finanzen des Reichs eine neue Grundlage gewonnen worden, welche die Möglichkeit bietet, den wachsenden Bedürfnissen der Reichsverwaltung in ausreichendem Maße gerecht zu werden. Ich bin mir wohl bewußt, welcher hervorragende Anteil an dem Entstehen wie dem Gelingen dieses für die Stellung des Reichs nach außen wie für seine innere Festigung und Entwicklung gleich bedeutsamen Reformwerks dem staatsmännischen Geschick und der aufopfernden Hingebung gebührt, mit denen Sie die mühevollen Arbeiten geleitet und gefördert haben.

Von ganzem Herzen beglückwünsche ich Sie daher zu diesem Erfolge, durch welchen Sie sich von neuem den Dank Ihres Kaisers und Königs wie des Vaterlandes erworben haben. Zugleich benutze ich die Gelegenheit, Ihnen, mein lieber Fürst, meine innige Freude darüber auszusprechen, daß Ihre durch das Uebermaß der Arbeit angegriffene Gesundheit durch Gottes Gnade vollständig wieder hergestellt ist und ich mich der zuverlässlichen Hoffnung hingeben kann, daß Ihre ausgedehnten Dienste mir noch recht lange erhalten bleiben zum Segen für das deutsche Volk und Vaterland.

Ich verbleibe mit unveränderlichem Wohlwollen und Vertrauen  
Ihr wohlgeneigter und dankbarer  
Kaiser und König

Wilhelm, K. u. K.

Neues Palais, den 21. Mai 1906.

Man wird kaum mit der Annahme fehlgehen, daß, wenn der Kaiser in dem obigen Schreiben ausdrücklich die Hoffnung ausdrückt, daß Fürst Bülow werde noch recht lange Reichskanzler bleiben, darin ein deutlicher Wink an alle diejenigen liegt, die in der letzten Zeit versucht haben, die Stellung des Reichskanzlers direkt oder indirekt zu erschüttern.

## Prinz Heinrich im Flottenverein.

Das Hauptereignis der diesjährigen Tagung des Deutschen Flotten-Vereins war eine Rede des Prinzen Heinrich. Nach einer Rede des Vorsitzenden des Hamburger Landesvereins Dr. Mönckberg, die mit einem dreimaligen Hoch auf den Prinzen Heinrich schloß, nahm dieser selbst das Wort.

„Sie haben,“ so begann der Prinz seine bemerkenswerte Rede, der Marine gedacht. Auf die Begrüßung seitens des Herrn Vertreters des Hamburger Landesvereins kann ich erwidern, daß die Hamburger Jungen in der deutschen Marine in hohem Wert stehen. (Bravo!) Ich habe mir vom Herrn Präsidenten das Wort erbeten, um zu einigen allgemeinen den Flottenverein berührenden Fragen Stellung zu nehmen. Meine Herren! Die Geschichte unseres Vaterlandes besteht aus unendlich vielen Konflikten, die uns durch Kummer und Sorgen zu dem Deutschen Reich geführt. Die Entwicklung des Reichs

hat aus kleinen Anfängen die deutsche Marine geschaffen. Die weiteren Bestrebungen haben dahin geführt, daß sich die Korporation gebildet hat, welche wir als den Deutschen Flottenverein kennen. Wenn aber an dieser Korporation etwas charakteristisch ist, so ist es — ich muß sagen leider — das Charakteristikum des Deutschen: So viel Köpfe, soviel Sinne! (Seitens der Zuhörer und Zustimmung.) Fraktionen persönlicher Natur und Fraktionen korporativer Natur! (Lebhafte Bewegung.) Ja, meine Herren, diese Fraktionen sind durchaus ernst zu nehmen! (Lebhafte Zustimmung.) Ich sehe auf den Bügen manches Herrn hier herum an den Tischen ein Lächeln. Ich wünsche dringend, daß jeder der Herren wie jegliche Korporation das kleine Wortchen „Ich“ der Sache zum Opfer bringen möchte. (Stürmischer, minutenlanges Beifall.) Es ist mir gleichgültig ob jemand ein Norddeutscher oder Süddeutscher ist, es ist mir gleichgültig, welche Konfession der einzelne hat. Nehmen Sie sich ein Vorbild an der Korporation, für welche Sie eintreten: das ist die deutsche Marine.

Nehmen Sie auf unser deutsches Seeoffizierskorps und auf unsere Matrosen-Mannschaft. Trauen Sie mir, meine Herren, einem Manne, der auf eine 30jährige Dienstzeit zurückblickt, ein Urteil zu: bündelstaatliche und konfessionelle Unterschiede hat es in der deutschen Marine nicht gegeben — niemals! (Stürmischer Beifall.) Sollten sich da nicht Brücken finden bei einer Korporation, welche sich die Stärkung der Marine zur Aufgabe gestellt hat? Mit Genehmigung des Herrn Präsidenten lege ich den Bericht des hiesigen Landesvereins auf den Tisch des Hauses. Es wäre gut, wenn dieser Bericht an den Tisch der Zuhörer ginge. Ich für meinen Teil kann nur erklären, daß dieser Bericht das enthält, was der deutsche Flotten-Verein sein soll. (Lebhaftes Bravo!) Ich hoffe, meine Herren, daß Sie mir meine etwas herbe Kritik nicht verargen werden. Sie wissen, daß ich auf Befehl meines hohen Herrn Protektor des Deutschen Flottenvereins geworden bin, und daß ich aktiver Offizier bin. Es fällt mir als aktivem Offizier deshalb doppelt schwer, Kritik zu üben über Dinge, welche ich eigentlich nicht kritisieren soll und darf. Sie werden hier über Ihre weitere Tätigkeit Resolutionen annehmen, zu denen ich nicht Stellung nehmen darf. Diese Tätigkeit sollte, unbeschadet, daß sie mal über das Ziel des Möglichen hinausgeht, in erster Reihe ausfallend sein. Es ist für die große Masse diese Tätigkeit weniger in die Augen fallend, als eine mit einem gewissen Enthusiasmus und — nehmen Sie es mir nicht übel — mit einem Rebeschwarm geführte Agitation. (Seitens der Zuhörer und Zustimmung.) Ich wünsche, daß die Herren erzieherisch wirken, besonders auf jenen Teil der Bevölkerung, der nicht wie hier in Hamburg, an der Wasserfront wohnt. Wenn die Herren mir in diesem Bestreben folgen wollten, würde ich ihnen Dank wissen, und sie würden, wenn es ihnen gelänge, Fraktionen persönlicher und korporativer Natur auszuscheiden und zu vermeiden, dem Herrn Präsidenten sein schweres Amt wesentlich erleichtern. (Stürmischer Beifall.) Damit, meine Herren, will ich schließen. Ihr Herr Präsident hat mich telegraphisch zitiert, ich bin sofort gekommen. Ich bedaure, daß mich Umstände — Sie wissen wohl alle, welche — in diesem Jahre hindern, mit den Mitgliedern in einen engeren Konnex zu treten, wie im vorigen Jahre in Stuttgart. (Minutenlanges stürmisches Beifall.)

Prinz Heinrich hatte mit Rücksicht auf die Hoftrauer für die verstorbene Prinzessin Friedrich Karl von Preußen zunächst seine Beteiligung an der Haupt-Versammlung abgesagt, im letzten Augenblicke diese Absage insoweit aber wieder rückgängig gemacht, als er wenigstens den materiellen Verhandlungen beizuwohnen sich ent-

schloß. Diese Tatsache wurde im Flottenverein selbstverständlich auf das lebhafteste besprochen. Allgemein wurde in eingeweihten Kreisen die Ansicht laut, daß hier eine Entscheidung von höherer Stelle vorliegt. Diese Auffassung fand eine Bestätigung in der in ihrer Bedeutung nicht mißzuverstehenden Tatsache, daß die aktive Schlachtflotte sich in geradezu großartiger Weise an den Ehrungen für den Flottenverein beteiligte. Die großen Torpedoboote der Schul- und Landver-Torpedobootsflotte S 103, 104, 105, 106, 107 und 125 erschienen am Sonnabend im Hamburger Hafen. Am Nachmittag folgten die kleinen Kreuzer „Hamburg“ und „Berlin“ und die Aviso „Blitz“ und „Pfeil“. Ferner nahm Großadmiral v. Roeder mit den Admiralen und Kommodoren der Flotte an dem Festessen teil, welches der Hamburger Senat zu Ehren des Flottenvereins veranstaltete.

## Reichstag.

Friedlicher, als es sonst bei handelspolitischen Debatten zuzugehen pflegt, verlief Samstag die erste Lesung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages. Herr Hehl zu Herrnsheim leitete die Aussprache mit einer großzügigen Rede ein, in der er auch die gegenwärtige Situation auf dem Arbeitsmarkte und das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erörtern versuchte. Von dem Vertragswerke dachte Herr v. Hehl nicht allzu günstig, aber doch auch nicht allzu pessimistisch; auch wenn er ein zubiell von Zugeständnissen beklagte, konnte er doch die Zustimmung seiner politischen Freunde erklären. Sehr freundlich äußerten sich Herr Kaempf und Herr Dove, die Redner der beiden freisinnigen Parteien. Herr Kaempf sah in der Zollfreiheit der Preiselbeeren schon eine verheißungsvolle, wenn auch kleine Wende in den hohen Zollmauern, und wegen des Verzichts auf einen Ausfuhrzoll auf Eisenerze votierte er Schweden seinen tiefgefühlten Dank. Sehr kühl war Herr Speck, einer der Zoll- und Steuerexperten des Zentrums. In der Steuerfreiheit der Preiselbeeren sah er eine Benachteiligung der beerenfuchenden kleinen Leute. Das Beste an dem ganzen Vertrage sei noch, daß er nur bis 1910 laufe. So schroff war nicht einmal Graf Kanitz, obwohl er sich im übrigen rund und nett dahin resümierte: alle schwedischen Zugeständnisse sind wertlos. Ein Geheimrat aus dem Reichsamt des Innern setzte an allerlei Einzelheiten auseinander, wieviel Schweden in Wahrheit gegeben habe. Graf Rosadowitz spannte seine Entgegnung auf die bisher gehörten Kritiken und Einwände zu einer Schilderung unserer damaligen zollpolitischen Situation. Die schweren Beschränkungen, die die Industrie seinerzeit an die neuen Handelsverträge geknüpft, hätten sich nicht bezahlt. Was man nun speziell Schweden gegenüber erreicht und was man gegeben, komme nun zugute. In 5 Jahren aber seien wir frei und könnten uns unseres autonomen Zolltarifs mit voller Macht bedienen. Und dann kam der Graf auf Spanien und auf Amerika zu sprechen, und es war bemerkenswert, mit welcher Eiskälte er das Reich des jungen Hochzeigers gedachte: „Der bisherige Zustand der Ungewißheit kann unter keinen Umständen länger dauern“, erklärte der Staatssekretär unter starkem Beifall des Hauses. Schließlich ward die Vorlage, obwohl Herr Dr. Deumer mit guten und zwingenden Gründen dagegen sprach, auf Betreiben des Zentrums und der Konservativen an eine Kommission von einundzwanzig Mitgliedern verwiesen. Das Haus trat dann noch in die zweite Beratung der Militärpensionsgesetze ein und erledigte nach wohlthätig kurzer Debatte den ersten Paragraphen, der von der Pensionierung der Offiziere handelt.

## Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.

(25. Fortsetzung.)

Man besprach noch das Nähere darüber. Mit liebenswürdiger Herablassung auf der einen und devoter Höflichkeit auf der andern Seite trennten sich die beiden Herren. Nun erst konnte Herr von Göring daran denken, seinen immer unerträglich werdenden Durst zu stillen; dabei vergaß er als humaner Herr auch seinen Kutscher nicht.

Je mehr der Wagen sich dem Schlosse näherte, um so größer wurde die Beklemmung des Herrn von Göring. Würde er sich angesichts des Toten beherrschten können? fragte er sich angstvoll. Würde seine Ueberraschung bei der Mitteilung der Hiobsbotschaft ungekünstelt genug sein, oder sah man schon das Räuschen auf seiner Stirn?

Er hatte ein Gefühl, daß die Seelen der Dahingeschiedenen auf einen andern Stern versetzt würden, der vollkommener sei als die Erde. Befand sich nun die Seele seines Opfers bereits auf einem jener Sterne, die jetzt am Himmel zu glänzen begannen? Oder, falls sie doch noch an der Erde gebunden war, umschwebte sie ihn? War ihr vielleicht eine geheimnisvolle Macht verliehen, den Schleier über die Vorgänge zu lüften, die ihre Befreiung aus dem Körper bewirkt hatten? Ein Schauer durchlief den also Sinnen und es war ihm, als streiche plötzlich eine kalte Knochenhand über sein Gesicht hinweg.

In seine wirren Gedanken hinein, dröhnte der Schlag eines Pferdes.

„Hurra, die Toten reiten schnell!“ fuhr es ihm durch den Sinn und er wandte sich ab, um nicht zu sehen, welches Schreckgespenst so eilig an seinem Wagen vorbeiflog.

Der Reiter rief im Vorbeifahren etwas in den Wagen hinein, man verstand es aber nicht.

„Was ist — was war das?“ fragte Herr von Göring in abergläubischer Furcht, mit weit geöffneten Augen.

„J, das war ja der Ernst, der Reitknecht des gnädigen Herrn!“ gab der Kutscher zurück. „Er reitet jedenfalls nach der Station, um auf dem Post- oder Telegraphenamt etwas zu bestellen. Der große Eile nach muß es etwas Wichtiges sein!“

„Gewiß, natürlich!“ murmelte Göring, während er sich den Angsthiesel von der Stirn wuschte.

Das Drama begann. Jetzt galt es, stark und tapfer zu sein!

„Herrje, und da drüben auf der weißen Landstraße der Reiter, — das ist ja der Herr von Arnim auf seinem Goldfisch“, fuhr der Kutscher fort, während er mit dem Peitschenstiel nach der angekündigten Richtung wies. „Wie er dahinjagt in gestrecktem Galopp! Jetzt biegt er in die Grünberger Chaussee ein!“

„Dort ist ja heute großes Gartenfest“, sagte Herr von Göring in erlöstester Ruhe, „an dem auch ich teilgenommen haben würde, wäre meine Anwesenheit in Reusfeld nicht so dringlich nötig gewesen. Herr von Arnim scheint große Eile zu haben, das Versäumte nachzuholen.“

Als der Wagen vor der Rampe hielt, sah man, daß alle Räume, die der Graf im Erdgeschoß bewohnte, hell erleuchtet waren.

Leichtfüßig sprang Herr von Göring aus dem Wagen, brachte es über sich, ein paar scherzende Worte an den Kutscher zu richten, und versuchte sogar, ein munteres Liedchen zu trällern, als er über die Schwelle des Hauses trat, das er zu einer Mörbegrube gemacht hatte. Doch das heitere Lied erstickte ihm in der Kehle.

In der weiten, kühlen Vorhalle kam ihm der Kammerdiener Wendling mit den Zeichen einer großen Gemütserschütterung entgegen.

„Ich hörte den Wagen kommen, gnädiger Herr, und wollte Sie vorbereiten!“ sagte er unsicher. „Ach, Gott, es ist ja gar nicht auszusprechen, welches Unglück wäh-

rend Ihrer Abwesenheit passiert ist! — Mein lieber, guter gnädiger Herr!“

Der alte, treue Diener brach in Schluchzen aus.

„Ja, was ist denn geschehen?“ fragte Göring. „Ist der Graf plötzlich erkrankt?“

„Wer hätte das gedacht! Es ist ja zu schrecklich!“ jammerte der Fassungslöse, mit dem Rücken der Hand seine Tränen trocknend.

„Aber so sprechen Sie doch und spannen Sie mich nicht länger auf die Folter!“ drängte Göring. „Was, um des Himmels willen, ist denn passiert?“

„Entsetzliches — Gräßliches!“ brachte der alte Diener nur mühsam hervor. „Ach, erschrecken Sie nicht, gnädiger Herr! Der Herr Graf ist nicht krank, sondern — tot!“

Herr von Göring prallte mit gutgespielter Bestürzung zurück.

„Was? Höre ich recht?“ sprudelte er hervor. „Aber das ist doch gar nicht möglich, denn ich verließ ihn ja erst vor wenigen Stunden im besten Wohlfühl! Hat vielleicht ein Schlaganfall —“

„O, nein,“ sagte der Diener kopfschüttelnd, „es ist viel — viel schrecklicher! Der Herr Graf wurde ermordet!“

„Ermordet? Gerechter Gott!“ Und Göring taumelte an die Wand, als sei ihn der Schreck in die Kniee gefahren.

„Ja, ja, ermordet, gnädiger Herr!“ bekräftigte der Diener. „Die gnädige Komtesse, die so sehr an den Papst hing, die arme gnädige Frau und das liebe Fräulein von Stieglitz, wie werden sie erschrecken, wenn sie die fürchterliche Kunde erfahren! Herr von Arnim ist nach Grünberg geritten, um die Damen schonend vorzubereiten. Der junge Herr Graf kniet ganz fassungslos am Totenlager und läßt die Hand des Vaters nicht aus der seinen. Ein Glück, daß Herr Doktor Richter nicht den Kopf verlor und das Nötigste anordnete!“

Der treue Diener trocknete sich die immer wieder von neuem hervorbrechenden Tränen.

## Deutschland.

— Das Abgeordnetenhaus beriet am Montag das Knappschäftsgezet in dritter Beratung. Das Zentrum hatte seine Anträge aus der zweiten Lesung auf obligatorische Einführung des geheimen Wahlrechts und die Wahlbarkeit der Invaliden zu Knappschäftsstellen wiederholt. Die Abgg. Trimborn und Brust vom Zentrum, sowie der Abg. Goldschmidt von der freisinnigen Volkspartei traten für diese Anträge ein, da mit der Annahme der Anträge dringende und berechtigende Wünsche erfüllt werden würden. Der Abg. Korfanth erklärte, daß die Polen gegen das Gesetz stimmen würden. Die Vertreter der nationalliberalen, der konservativen und der freikonservativen Partei traten für die Beschlüsse zweiter Lesung ein. Der Handelsminister Dr. Delbrück nahm am Schluß der allgemeinen Besprechung das Wort zu einer Erklärung, in der er zunächst hervorhob, daß er in die Debatten im Plenum in letzter Zeit nicht eingegriffen habe, da ja die Meinung der Regierung aus den Kommissionsverhandlungen bekannt sei. Die Regierung sehe das Gesetz als ein gutes an, das viele Verbesserungen für die Arbeiter bringe. Das Kompromiß, das das Zustandekommen des Gesetzes ermöglichte, sei eine erfreuliche Tatsache. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß ein derartiges Zusammenarbeiten zwischen Mehrheit und Regierung noch recht oft stattfinden möge. Die Abstimmung über die Hauptstreitpunkte der Vorlage und die Anträge des Zentrums wurden auf Antrag des Abg. Dr. Porsch (Str.) auf Dienstag vertagt. Im übrigen wurden die Beschlüsse zweiter Lesung aufrecht erhalten. Der Rest der Sitzung wurde mit der Erledigung von Petitionen ausgefüllt.

— Kaiser Wilhelm wird nach einer Mitteilung der „Post“ den ersten Tag seines Aufenthalts in Wien ausschließlich den Besuchen bei den Mitgliedern des Kaiserhauses und den Besprechungen mit Kaiser Franz Josef und dem Grafen Goluchowski widmen. Auch der österreichisch-ungarische Botschafter Zögheyn werde von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen werden. Kaiser Wilhelm habe nur darum am Tage seiner Ankunft keinerlei besondere Veranstaltungen gewünscht, um genügend Zeit für die verschiedenen politischen Fragen, welche auf der Tagesordnung stehen, finden zu können. Trotz aller gegenseitigen Behauptungen verfolge der intime Besuch des deutschen Kaisers in Wien sehr wichtige politische Zwecke, wie die nahe Zukunft mit aller Deutlichkeit beweisen werde.

— (Kultus und Unterricht.) Im Anschluß an eine Meldung, daß Prof. Harnack für später als Kultusminister in Aussicht genommen sei, läßt sich ein Münchener Blatt aus Berlin berichten: In sehr hohen Kreisen besteht der Plan einer neuen Organisation dieses Ressorts, dessen kirchliche Abteilung und möglicherweise auch die Medizinalangelegenheiten an das Ministerium des Innern gehen sollen, während das ganze Schul- und Bildungswesen, von der Volksschule bis zur Universität, ein eigenes Unterrichtsministerium bilden würde. Der Kaiser bringt der Angelegenheit großen Anteil entgegen. Und für diese neue Unterrichtsministerien, nach seiner reinlichen Scheidung von den anderen Ressorts, käme dann Prof. Harnack als Leiter in Frage.

— Die Kolonialverwaltung hat einen Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika vorbereitet, der dem Reichstage in nächster Zeit zugehen und noch vor der Vertagung erledigt werden soll. Der Etat enthält außer der Fortsetzung von 10 1/2 Millionen Entschädigung für die Umsiedlung von Schutztruppenoldaten. Für die Bahn Kubub-Reetmannshoop wird eine Baurate von fünf Millionen Mark gefordert.

Herr von Göring rang wie in stummer Verzweiflung die Hände; nun stieß er mit bedeckter Stimme hervor: „Großer Gott, es ist ja gar nicht zu fassen! Wie konnte so etwas Furchtvolles nur geschehen? Ist unser teurer Graf denn erstochen, vergiftet, erschossen worden?“ Wieder schüttelte der Diener und diesmal heftig den Kopf.

„Erwürgt ist er!“ stieß er aus. „Ach, wer hätte gedacht, daß der gute gnädige Herr ein so furchtbares Ende nehmen würde!“

„Hat man zum Arzt geschickt und — und — zur Polizei?“ presste Göring hervor.

„Der Herr Doktor hat das alles erledigt!“ versetzte der treue Alte. „Der Reitknecht, der bei der Bahnstation einige Depeschen aufzugeben hat, wird Ihnen wohl unterwegs begegnen sein.“

„Zuwohl, ich besinne mich!“ erwiderte Göring. „In welchem Zimmer ist das Furchtvolle geschehen, — oder?“ fügte er, sich verbessernd, hinzu, „geschah es im Garten, im Park?“

„Nein, nein, — hier im Schlosse, — im kleinen Rauchsalon neben dem Arbeitszimmer des Herrn Grafen!“ erklärte der Diener.

„Mein Gott, wie konnte am hellen Tage in einem Hause, wo so viel Dienerschaft ist, so etwas Unerhörtes denn aber nur geschehen?“ rief Göring aus. „Wie hätte ich nur ahnen können, den teuren, väterlichen Freund, der mir stets so viel gütiges Wohlwollen zeigte, so wiederzufinden! Hat man ihn in sein Schlafzimmer gebracht oder befindet er sich noch am Orte der Schreckens-tat?“

„Herr Doktor Richter litt es nicht, daß das geringste um den Toten verändert würde, bis die Gerichtskommission dagewesen sei.“

Herr von Göring trocknete sich mit seinem Taschentuche die nicht vorhandenen Tränen, brückte mit einem tiefen Seufzer dem alten biederen Diener die Hand und näherte sich hierauf schwankenden Schrittes dem verhängnisvollen Zimmer.

Wendling blühte ihm wohlwollend nach.

„So kann man sich in dem Menschen irren!“ dachte er. „Ich hielt Herrn von Göring für oberflächlich und gefühllos und sehe nun, daß er meinen guten gnädigen Herrn aufrichtig betrauert und ein Herz voll warmer Empfindung hat!“

(Fortsetzung folgt.)

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— Kaiser Franz Josef ist von Wien kommend Sonntag abend in Budapest eingetroffen und von einer nach Zehntausenden zählenden Menge begeistert begrüßt worden.

### Italien.

— Die Erkrankung des Papstes besteht, wie der Leibarzt Professor Lippont erklärt, in einem Gichtanfall, der das rechte Knie betroffen habe und mit Fieber verbunden sei. Der Anfall machte sich zuerst am 17. d. Mts. bemerkbar nach einer Audienz, die der Papst mehreren Dominikanermönchen gewährt hatte, die nach Rom gekommen waren, um der für den 20. Mai angesetzten Seligsprechung einer Anzahl Märtyrer beizuwohnen. Der Papst wird einige Tage das Bett hüten müssen. Lippont erklärt, daß die Unpäßlichkeit des Papstes in keiner Weise erheblich sei.

### Frankreich.

— Der französische Marineminister, welcher gegenwärtig die algerischen Häfen besichtigt, hielt in Philippeville bei einem Bankett zu Ehren des Geschwaders eine Rede, bei welcher er unter Hinweis auf die Abrüstungsdeklaration Destournelles unter anderem folgendes sagte:

„Ich las in einer Zeitung, daß im Senat eine Anfrage an mich gerichtet werden soll, die den Zweck habe, uns eine Währungsung in den Rüstungen zu empfehlen. Daß England, welches sich in einer besondern Stellung befindet, seinen Rüstungen Einhalt tut, ist möglich; wir für unseren Teil würden eine große Unflugheit begehen, wenn wir dies gleichfalls täten. Alle Mächte der Welt haben in letzter Zeit unaufhörlich ihr Kriegsmaterial verbessert und vermehrt; wir müssen dies ebenfalls tun, um unseren zweiten Rang als Seemacht zu behaupten. Wir dürfen nicht Gefahr laufen, diesen Rang auch nur für einige Stunden zu verlieren, dieses ist unsere unmittelbare dringende Pflicht. Später werden wir dann sehen, daß noch andere Pflichten zu erfüllen sind.“

— (Ungehörige französische Bischöfe.) Der Papst stellte der „Magdeb. Ztg.“ zufolge die Erzbischöfe von Rouen, Cambrai und Besancon und die Bischöfe von Saint Flour und Tarentaise vor die Wahl, zurückzutreten oder Hilfsbischöfe anzunehmen. Alle fünf verweigern dem Papst den Gehorsam.

### Australien.

— (Australien den Australiern.) Auf der Grundlage dieses Votums befürwortete nach einer Meldung der „Frei. Ztg.“ aus Sydney der Premierminister und Minister für auswärtige Angelegenheiten des australischen Bundesstaats Deakin auf einer Versammlung den Hochschutzzoll. Außerdem kündigte er als kommende Vorlage eine Antitrustbill und eine Navigationsbill an.

## Westfalen und Rheinland.

? Kamen, 23. Mai. (3. Konzert des Musik-Vereins.) Eine große Aufgabe hat sich der hiesige Musikverein mit der Ausführung des gewaltigen Oratoriums „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy gestellt und dieselbe im großen und ganzen auch ziemlich flott gelöst. Herr Musikdirektor Goldschneider ist zu bewundern, teils in seiner Energie, teils in seinem Vertrauen zum Chöre, den er diesmal, der Kraftentwicklung halber, noch aus den ihm zur Verfügung stehenden Dortmunder Kräften vergrößert hatte. Trotzdem zeigten aber die Philharmoniker, daß sie es noch besser konnten, wie der verstärkte Chor, obgleich sie fast auf das Mindestmaß des orchestralen Körpers herabgedrückt waren; es machte sich sehr oft der Mangel geltend, daß ganze Chorteile und leider auch Solostellen nahezu vollständig verdeckt wurden. Es wäre hier etwas mehr Energie des Herrn Goldschneider sehr am Platze. Die mitwirkenden Solisten wurden ihren zum Teil sehr hohen Anforderungen bis auf das letzte Soloquartett, welches neben Tonschwankungen und in forrechten Einsätzen wenig Klangfarbe aufwies, durchaus gerecht. Die Titel-Partie wurde durch Herrn August Gaezel (Bass) recht kraftvoll vertreten, wenigstens der Bass noch etwas jugendlich klingt und die Aussprache nicht ganz frei von Breite war. Neben dem Tenor des Herrn Frei Sieu sagte die prächtige Altstimme der Frau Dr. Hoffmann, obgleich sie einen kleinen, gutturalen Beigeschmack, besonders gut zu. Frau Minna Osner (Soprano) sang mit vieler Wärme und Gefühl besonders in der Arie am Anfang des zweiten Teiles. Die Wirkung des Chorgesanges war durchweg fast eine padende; machten sich auch hier und da etliche Tonschwankungen, die die Auffassung noch nicht ganz vertieft erscheinen ließen, geltend, und mußten sich die Basses auch etliche Dämpfer gefallen lassen, so klappten die Chöre in ihrer Gesamtheit doch vorzüglich, auch die Temponahme war eine gute, nur vermiste man das eigentliche „Presto“ bei Nr. 13. Die Zuhörer belohnten sämtliche Mitwirkenden mit reichem Beifall, der sich zuweilen sogar zwischen durch äußerte. Dem Musikeverein und seinem nimmermüden Dirigenten Herrn Goldschneider sei auch an dieser Stelle warmer Dank für die Darbietung des herrlichen Kunstgenusses entgegengebracht.

Kamen, 22. Mai. (Knappschäftsärzte und Kurbezirke.) Das Verzeichnis der Knappschäftsärzte und deren Kurbezirke weist für unseren Bezirk folgende Ärzte auf: Sanitätsrat Dr. Benzmann in Kamen. Kurbezirk: Von der Stadt Kamen der Teil, welcher östlich bzw. südlich des Straßenzuges vom Nordentor durch die Nordstr., Weststr., bis zum Kalthofsweg führt, ferner die Nordentorstraße östlich der Chaussee von Kamen nach Werne, die Ostentorstraße und Südentorstraße, sowie die Gemeinden Süd-Kamen, Lerche, Nordbögge, Rottum und Verne. — Dr. Lutter in Kamen. Kurbezirk: Von der Stadt Kamen der Teil, welcher westlich bzw. nördlich des Straßenzuges vom Nordentor durch die Nordstr., Weststr., bis zum Kalthofsweg führt, der Teil der Nordentorstraße, welcher westlich der Chaussee Kamen-Werne liegt, die Westentorstraße, sowie die Gemeinde Oberberge südlich des Weges von Berglaken nach Haus Red, ferner die Gemeinde Weddinghofen. — Dr. Bohe in Berglaken. Kurbezirk: Gemeinde Berglaken. Gemeinde Oberberge nördlich des Weges von Berglaken nach Haus Red, das sind die nachbenannten Nummern: 34, 40, 45—58, 62, 63, 65—67, 69—74, 76—78, 80, 82—85, 87, 93, 94, 96, 97, 99, 103, 108, 109, 111, 113, 114, 115, 119, 128, 130—132, 135, 136, 141, 144—149, 153 und 154. — Dr. Wegel in Heeren. Kurbezirk: Gemeinden Heeren und Werne. — Dr. Dankwardt in Dusen bei Courl. Kurbezirk: Gemeinden Dusen, Courl und Wassercur. Von der Gemeinde Methler die Methlerheide. (Weg von Methler

nach dem Breiten-Kreuzstraße). Von der Gemeinde Westl die Westltheide einsehl. Langestraße. Von den Gemeinden Methler und Westl die Kaiserstraße mit Ausnahme der Sektionen VII und VIII. Von der Gemeinde Wiede die Wiedeheide. Von der Gemeinde Asseln die Drischstraße. — Dr. Westermann in Methler. Kurbezirk: Methler (Dorf), Westl (Dorf), Paschheide, Altenmethler, Altenmethlerheide, im Breiten, Westltheide (die Wege, die von Westl nach Asseln führen), und Kaiserau Sektionen VII und VIII. — Dr. Boh in Peltum. Kurbezirk: Gemeinden Peltum, Derringen und Wiedersheide.

— Kamen, 24. Mai. (Verschiedenes.) Das Wegwerfen und Zertrümmern von Flaschen und dergl. ist nachgerade zu einem Sport der Sonntagsausflügler geworden, wie man sich allerorten im Wald und Wiesen überzeugen kann. Wie viel Unheil hierdurch angerichtet wird, davon haben die Betreffenden in ihrem Uebermut und Unverständnis kaum eine Vorstellung. Im Laufe des Sommers ziehen sich viele arme, barfüßige Kinder schwere Fußleiden durch die Splitter zu, wer Stiefel trägt, riskiert mindestens, daß dieselben durch Glasstücke zerschnitten werden; häufig entstehen schwere Verwundungen im Magen und Schlund der verschiedenen Haustiere, abgesehen von vielen anderen Kalamitäten. Es sollten doch diejenigen, welche sich an der Natur erfreuen, soviel Rücksicht auf ihre Umgebung nehmen, daß solche Unglücksfälle möglichst ausgeschlossen werden.

Ans Anlaß des Pfingstverkehrs ist die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse für die Zeit vom 27. Mai bis einschließlich 3. Juni im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr ist dem Publikum zu empfehlen, während dieser Zeit in seinem eigenen Interesse zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere anzufertigen.

Sonntag fand in Dortmund eine von 105 Vereinen beschickte Delegiertenversammlung des Verbandes ehemaliger Angehöriger des 16. Armee-Korps statt. In dieser Versammlung, die Leutnant a. D. von Trotha leitete, wurde zunächst das Programm für den Korpsappell festgesetzt, der am 7., 8. und 9. Juli d. Js. in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Grafen Söfeler in Dortmund gehalten werden soll. Der vorgelegte Entwurf erfährt insofern eine Änderung, als der Vorbescheid nicht am Markt, sondern am Ringenberg stattfinden soll. Bisher haben sich etwa 16 000 ehemalige Angehörige des 16. Armee-Korps zur Teilnahme an dem Korpsappell angemeldet; man nimmt an, daß sich mindestens noch die doppelte Zahl melden wird. Die Kosten der Ausschmückung der Stadt werden zum größten Teil von der Stadt getragen. Die Sterbekassenstatuten wurden genehmigt; sie treten am 1. Juli d. Js. in Kraft.

Methler, 23. Mai. (Pfarrer-Einführung.) Am Sonntag wurde der neugewählte Pfarrer Herr Richter aus Vuer in sein Amt eingeführt. Die Einführung vollzog Herr Superintendent Sybrecht aus Frömmern, unter Assistenz der Herren Pfarrer Vertelsmann-Kamen und Bornscheuer-Dellwig. Nach derselben hielt Herr Pfarrer Richter seine Amtseinführung. Im Anschluß an den Gottesdienst fand im Festsaal eine Festessen statt, an dem sich etwa 150 Personen beteiligten. Herr Superintendent Sybrecht brachte in zündenden Worten den Kaiserloast aus, Herr Pfarrer Bornscheuer den neuen Pfarrer, Herr Pfarrer Vertelsmann dessen Veranlassung und Herr Pfarrer Bornscheuer den ersten Pfarrer der Gemeinde Methler, Herrn Bruch. In bewegten Worten dankte Herr Pfarrer Richter für alle Liebe, die ihm entgegengebracht worden sei und gelobte, mit allen seinen Kräften seiner neuen Gemeinde dienen zu wollen. Unter den weiteren Reden, die noch gehalten wurden, verdient noch hervorgehoben zu werden die von künftigen Summe durchwachte und die Herzen der Versammelten padende Rede des Herrn Pfarrers Reinhaus-Sufen, der auf „gute Gesinnung und getreue Nachbarschaft“ sein Glas leerte. Es war alles allem ein schönes Fest. Möchte es dem Herrn Pfarrer Richter vergönnt sein, lange Jahre in unserer Gemeinde in Segen zu wirken.

? Hamm, 23. Mai. (Zu den Arbeiterauschuss-Wahlen.) Die Verwaltung der Beche de Wendel teilt mit, daß sie auf Wunsch der Bergbehörde für den 19. d. Mts. neuen Termin für die Wahl zum Arbeiterauschuss anberaumt habe, nachdem der Wahltermin am 9. Dezember v. J. ergebnislos verlaufen war. Auch jetzt hat wieder kein Arbeiter sein Wahlrecht ausgeübt. Die Liste der Wahlberechtigten hat wieder vorchriftsmäßig 14 Tage vorher offen gelegen, zum Wählen war reichlich Gelegenheit gegeben, es waren hierfür die Stunden 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags und 6 1/2 Uhr abends festgesetzt.

Hamm, 23. Mai. (Ertrunken.) Montag nachmittag trank im Mühlentoff bei der Fienbedschen Brauerei der 8-jährige Sohn des Küfers Binnelempen von der Brauerei Markt. Nach zweifelhaftem Ertrinken wurde die Leiche gefunden.

Dortmund, 22. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß eine gemischte Kommission für die geplante Krankenhaus-erweiterung zu bilden. Dabei wurde mitgeteilt, daß ein Neubau für das städt. Hospital vorgesehen ist, und zwar die Errichtung einer Chirurgischen Station mit 150 bis 200 Betten, sowie die Errichtung einer medizinischen Station mit einer gleichen Anzahl von Betten. Alsdann wurden 312 000 M. für die Erweiterung des städt. Wasserwerks bewilligt, für Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes sind nach einer Denkschrift des Elektrizitätsdirektors 1 635 950 Mark und 85 000 Mark nötig. Die erste Summe soll aus Anleihemitteln, die letztere aus dem Erneuerungsfonds des Elektrizitätswerkes genommen werden. Die entsprechenden Vorlage wurde angenommen. Ferner wurden die Stadtverordneten ersucht, zu genehmigen, daß das seitens des Kammerfunds in der Verloppelung dem Armenfonds überwiesene Grundstück am Brunnenlamp zum Preise von 3000 M. pro Morgen zur Vergrößerung des Kaiser Wilhelm-Parks erworben werden. Der Vorlage wurde zugestimmt. Ebenso dem neuen Tarif für Großabnehmer von elektrischer Kraft und Licht. Der Antrag, bis 70 000 Mark für die Schaffung einer Unterführung im Zuge der Heroldstraße zu bewilligen, wurde angenommen.

Dortmund, 22. Mai. (Der Hüger-Prozess.) Zu der gestern begonnenen Verhandlung waren als Zeugen die Artillerieoffiziere erschienen, mit welchen Oberst a. D. Hüger seinerzeit in Konflikt geraten war. Auch der als psychiatrischer Sachverständiger geladene Stellvertreter des Chefarztes der Provinzialirrenanstalt in Mierbeck Dr. Wiermann, welcher eingetroffen. Von der Verteidigung ist beabsichtigt, auch den Oberst a. D. Wacke aus Berlin als Sachverständigen zuzuziehen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung bemerkt der Angeklagte, er könne nicht bedauern, daß der Kriegsminister nicht mit derselben Klarheit und Schärfe in der vorliegenden Sache vorgehen beabsichtigt. Wie er deshalb erteile das Kriegsministerium nicht allen Offizieren die Erlaubnis zur Aussage und weshalb verweigere es die Veranschlagung von Zeugen? Im Reichstag habe der Kriegsminister erklärt, der Hüger solle in vollster Öffentlichkeit verhandelt werden, er wolle volle Klarheit. Während der Vernehmung des ersten Zeugen General v. Wigenhoff, dem Hüger weitere Verhöre vorgeworfen hat, verlangte ein Schreiben des Kriegsministers v. einem zur Verlesung, nach welchem dem Zeugen alle Aussagen über die vorliegende Sache verweigert werden mit Ausnahme derjenigen, die vor den Ehrentagen gerichten geführt worden seien.

Dortmund, 22. Mai. (Verschiedenes.) Der Bergmann August Lorenz von Lütgendortmund hat sich am 9. d. Mts. vom

entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Man nimmt daher an, daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

(Unglücksfälle.) Dem Obermeister Gerhard Roder, wohnhaft Adlerstr. 15, flog im Blechwalzwerk von Weber bei der Arbeit ein großes Stück Blech an den Kopf. Schwer verletzt wurde der Mann mittels Krankenwagen nach seiner Wohnung gebracht. — Der in einer hiesigen Kesselfabrik tätige Kesselschmied Wilhelm Seiden war mit dem Stemmen eines Kessels beschäftigt, als sich ein fahrbarer Scheran in Bewegung setzte und er hierbei zwischen den Wasserläufen des Krans und den Rassel gequetscht wurde. Der Verunglückte erlitt infolgedessen einen Bruch des Beckens.

(Vohum, 22. Mai. (Grubenbrand.) Wie jetzt erst bekannt wird, kam Donnerstag auf Zeche Karolinenfeld ein Grubenbrand ausgebrochen, der heute noch nicht gelöscht ist. Man ist vorläufig damit beschäftigt, die Feuerstelle einzudämmen und durch Mauern zu verschließen. Eine Unterbrechung des unterirdischen Verkehrs auf dieser Grube hat der Brand bisher jedoch noch nicht zur Folge gehabt.

(Vohum, 21. Mai. (Genehmigung verweigert.) Wie die Westfälische Volkszeitung erzählt, hat die königliche Regierung der von den Stadtverordneten beschlossenen Deckung des städtischen Defizits die Genehmigung verweigert mit dem Bemerkung, daß einer besonderen Gebührenssteuer vor der Erhöhung anderer Steuerfächer der Vorzug zu geben sei.

(Vohum, 19. Mai. (Knappschäftliches.) In der letzten Vorstandssitzung des Allgemeinen Knappschäftsvereins widmete der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Weidmann, dem verstorbenen Knappschäftsdirektor a. D. Neuhans in Mülheim einen warmen Nachruf. Dem Allgemeinen Knappschäftsverein sind für hervorragende Leistungen auf der Weltausstellung in St. Louis 2 Diplome nebst Medaillen zuerkannt worden. Der Allgemeine Knappschäftsverein hat auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes ohne Vermittlung der Post 2 776 062,45 Mark gezahlt, wovon von dem Reich 751 112,69 Mark zu erhalten sind, so daß 2 024 949,74 Mark für den Allgemeinen Knappschäftsverein verbleiben. Unter Berücksichtigung der nach § 125 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes zwischen den Versicherungsanstalten pp. auszutauschenden Kapitalwerte von Rentenanteilen und der Ersparnisse für Beitragsrückstellungen (§ 128 Abs. 6 a. a. D.) beträgt die Belastung des Knappschäftsvereins insgesamt 2 674 107,54 Mk. Der Rest von 649 157,80 Mk. entfällt auf die Landesversicherungsanstalten Schlesien und Rheinprovinz und zwar mit 581 943,26 Mk. bezw. 67 214,54 Mk.

(Vorne, 21. Mai. Bei der Stichwahl für einen Vertreter der dritten Abteilung in der Stadtverordnetenversammlung ist der Kandidat der vereinigten bürgerlichen Parteien, Maurerpolier Ohage (Zentrum) mit 902 gegen den Sozialdemokraten mit 823 Stimmen gewählt worden.

(Keddinghausen, 22. Mai. Der Vorstand des rheinisch-westfälischen Bezirksverbandes im deutschen Fleischgewerbe hielt in Düsseldorf eine Versammlung ab, wozu sämtliche Obermeister der Metzgereien von Rheinland und Westfalen eingeladen waren. Man beschloß, auf dem demnächst in Godesberg stattfindenden Bezirkstage folgende Anträge zu stellen: Die wässrig gemästeten Schweine unter die gewerblichen Mängel aufzunehmen, eine Eingabe in die Eisenbahndirektion Rheinland-Westfalens zu richten, die Beförderung von Schlachtvieh zu denselben Frachtsätzen wie für Buchvieh einzuführen; die Kosten der Viehbeschau auf die Gemeinden abzuwälzen. Die Großviehmärkte sollen auf eine spätere Zeit verlegt und die Schlachtungen von nächtlichen Kälbern eingeschränkt werden.

(Vagen, 22. Mai. (Franz Sorge.) Ueber ein beklagenswertes Verbrechen muß berichtet werden. In seiner Wohnung an der Gärstraße wurde der Arbeiter Kampmann erhängt aufgefunden. Der Mann war seit einer Reihe von Jahren zuckerkrank. Er hatte schon wiederholt geäußert, daß er sich das Leben nehmen wolle, wenn die Schmerzen nicht nachlassen würden. Der Mann ist Vater von sieben Kindern.

(Mothhausen, 21. Mai. Auf der Zeche Dahlbusch Schacht 2 und 5 ereignete sich Freitagabend gegen 6 Uhr auf der neunten Sohle im südlichen Querschlag eine Dynamitexplosion. Am Donnerstag Nachmittag war dort von einigen Arbeitern mit Dynamit geschossen worden. Freitag bohrten die Unvorsichtigen an derselben Stelle wieder an, wobei ein fähiggeleitener Schuß losging, der die Leute mehrere Meter zurückwarf und sie teilweise schwer verletzte. Am dem Aufkommen zweier, der Vergleite Dreiführer und Florenz, die in das neue Knappschäfts-Krankenhaus nach Uedendorf gebracht wurden, wird gezwifelt. Für einen dritten, Tischler, best man Hoffnung auf Erhaltung des Lebens, einer, Kowalsky, ist leicht verwundet.

(Vedum, 21. Mai. Ein ruchloser Streich wurde hier einem Kötter gespielt. Als man in ein Faß neuen Mais für die Fütterung einschütten wollte und den Deckel abhob, fanden sich darin 17 Fühner und die 2 besten Buchshähne tot vor. Nur ein Huhn lebte noch. Ob vielleicht Diebstahl beabsichtigt war und die Täter hierbei gestört wurden oder ein Rauchtal vorliegt, ist bisher nicht ermittelt.

(Dülken, 22. Mai. (Stiftung.) Ein hiesiger alleinlebender Junggeselle vermachte laut „Alln. Volksztg.“ sein Vermögen von circa 60 000 Mark zu wohltätigen Zwecken.

(Varmen, 22. Mai. (Zugentleistung.) Sonntagabend 10 1/2 Uhr entgleisten am Rheinischen Bahnhof Varmen-Deutlich von einem aus der Richtung Elberfeld kommenden Güterzug vor der Einfahrt in den Bahnhof mehrere Wagen. Hölzliche Güterwagen, die Varmen-Rittershausen herbeigerufen. Die beiden Gleise waren durch den Unfall gesperrt. 2 Stunden lang wurde der Personenverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Menschen sind nicht verletzt.

(Friedersheim, 22. Mai. (Submissionsblüte.) Bei Vergebung der Erd- und Fuhrarbeiten für die neu anzulegenden Begräbnisplätze in Friedersheim und in Rumeln, Hohenbuckberg-Landhausen betrug für Friedersheim das Höchstgebot 8130 Mark, das Mindestangebot 1733 Mark; für Rumeln das Höchstgebot 5400 Mark, das Mindestangebot 586 Mark.

(Vangerfeld, 22. Mai. (Einem empfindlichen Schaden erlitt der Landwirt Wilhelm Weder jr. in Vohlsch, Gemeinde Sächsebreck. Gegen 9 1/2 Uhr gerieten zwei Kühe von ihm von seiner hant an der Rheinischen Eisenbahn (in der Nähe der Unterführung an der Provinzialstraße Varmen-Witten) gelegenen Weide auf den Bahnkörper. In diesem Moment brauchte ein Schnellzug heran, ergriff eine Kuh und tötete sie auf der Stelle. Der Schaden beträgt etwa 600 Mark, welchen wahrscheinlich die Eisenbahn zu ersetzen haben wird. Letztere hatte vor einigen Tagen die Einzäunung am Bahndamm zerstört und sie bisher noch nicht wieder in Ordnung bringen lassen.

(Düsseldorf, 22. Mai. (Ueberfahren.) Samstag nachmittag geriet ein vierjähriger Knabe unter das Fuhrwerk eines Spektors und wurde so schwer verletzt, daß er noch im Laufe des Abends gestorben ist.

(Düsseldorf, 22. Mai. (Schlaggräber.) In der Nacht vom 2. und 3. Uhr beobachtete ein Polizeiergeant im Hofgarten zwei Männer, wie sie vor dem Wehde-Denkmal mit Brecheisen usw. ein Loch zu graben versuchten. Die beiden erklärten auf Befragen, „Gen.-Anz.“, daß vor dem Denkmal angeblich ein Schatz

von 55 000 Mark vergraben sei, den sie heben wollten. Die „Schlaggräber“ wurden der Wache vorgeführt, nach Feststellung ihrer Personalkarte aber wieder entlassen. Man vermutet, daß sie das Opfer eines Späßvogels geworden sind.

(Düsseldorf, 22. Mai. (Millionen-Stiftung.) Der kürzlich verstorbene Ingenieur Johann Wilhelm Uhl hat in seinem Testament der Stadt die Summe von rund 1 Million Mark vermacht. Zu welchem Zweck das Geld sein soll, ist noch nicht bekannt.

(Köln, 22. Mai. Die Kriminalpolizei verhaftete drei Zigeuner, die sich in Poll niedergelassen hatten. Dieselben werden schon seit längerer Zeit flehentlich verfolgt und stehen unter dem Verdacht, im vorigen Jahre bei Siegburg einen Straßenraub verübt zu haben.

(Koblenz, 22. Mai. (Erschossen.) In dem Moselorte Briedern hat bei der Kirmesfeier ein Knacht ein 23-jähriges Mädchen namens Anheier aus Ellenz erschossen.

(Wiesbaden, 22. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei militärischen Brückenbauübungen in der Nähe des Pionierübungsplatzes bei Rastel. Dort machte die 2. Kompanie des nassauischen Pionierbataillons Nr. 21 Pontonübungen, und dabei schlug ein Ponton um. Die Insassen stürzten in das Wasser, rettete sich aber teils selbst, teils wurde ihnen Hilfe gebracht. Nur der im zweiten Jahre dienende Pionier Gimbel verschwand in den Wellen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Zu gleicher Zeit wurde auf dem Lande einem Pionier derselben Kompanie beim Einrammen von Pfählen vier Finger der linken Hand so zerquetscht, daß sie abgenommen werden mußten.

(Mainz, 21. Mai. (Tod durch Aufregung.) Eine Frau aus Finthen wollte Samstag nachmittag noch schnell den Zug erreichen; dabei hatte sie sich dermaßen aufgeregt, daß sie, kaum in der vierten Klasse des Zuges angekommen, zusammenstürzte und am Herzschlag verschied.

## Vermischtes.

— Mathilde von Sachsen-Koburg-Gotha liegt seit einiger Zeit hoffnungslos darnieder. Ihr Ableben soll unmittelbar bevorstehen.

Die Prinzessin ist das sechste Kind des Prinzen Ludwig von Bayern, also eine Enkelin des Prinz-Regenten Luitpold, dessen besonderer Liebling sie war. Auch in München war die Prinzessin äußerst populär, und sie galt als die hübscheste Prinzessin des Hauses Wittelsbach, eine sehr anmutige, graziose Erscheinung mit feingeschnittenen, etwas zarten Zügen. Sie verheiratete sich am 1. Mai 1900 mit dem Prinzen Ludwig von Koburg, einem Sohne des Prinzen August von Koburg, älteren Bruders des Bulgarenfürsten, und residierte mit ihrem Gatten in Zinsbrud. Ihrer Ehe sind zwei Kinder entsprossen, ein Knabe jetzt im Alter von fünf Jahren und ein noch nicht zweijähriges kleines Mädchen. Seit dessen Geburt erlangte die Prinzessin ihre Gesundheit nicht wieder.

— Im Kaiserpreis-Jagdrennen in Breslau ereignete sich ein schwerer Unfall. Leutnant Freiherr von Buddenbred vom Dragonerregiment 8, welcher „Colibri“ ritt, kam mit dem Wallach so unglücklich zu Fall, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

— Selbstmord eines Arztes. Sonntag früh fand der Wärter der Unfallstation Nr. 11 in Berlin den Assistenzarzt Dr. Max Arndt in seinem Bette tot vor. Der 33-jährige Arzt verah seit dem Herbst den Nachtdienst auf der genannten Unfallstation. Er litt seit längerer Zeit an Nervosität, übte aber trotzdem eine größere Privatpraxis aus. Aus Briefen, die er hinterließ, geht hervor, daß er die Tat in seelischer Depression begangen hat.

— Wegen Herstellung falscher Zweimark- und Fünfpfennigstücke hat die Kriminalpolizei in Posen einen Russen verhaftet. Der Mann trieb sein Gewerbe mit großem Erfolge seit längerer Zeit.

— In den Bergen verunglückt. In der Nacht zum Sonntag verunglückten im Glarisch drei deutsche Studenten aus Zürich. Es sind dies Josef Kirsch aus Düsseldorf, der tot ist, Philipp Gerhard aus Frankenthal (Rheinpfalz), der einen Rippen- und Schlüsselbeinbruch erlitt, und Eugen Steidelmann aus Rhodt (Rheinpfalz), der leichte Verletzungen davontrug. Dieser brachte die Unglücksbotschaft zu Tal, worauf eine Rettungskolonnie sofort aufbrach, um Mitternacht die Verunglückten fand und nach Klönthal brachte. Die Verunglückten hatten trotz vorhergegangener Warnung die Tour im Nebel unternommen.

Ueber die verunglückten deutschen Touristen wird weiter gemeldet: Die Touristen wurden beim Abstieg unterhalb der Klühütte von einer Lawine überfallen und etwa 14 Meter über einen Felskopf gerissen. Philipp Gerhard arbeitete sich aus dem Schnee und befreite Eugen Steidelmann. Beide machten den weiter oben bewußtlos daliegenden Josef Kirsch vom Schnee frei.

— Die Konferenz für Funkentelegraphie wird am 3. Oktober stattfinden. Die englische Regierung hat erklärt, nicht früher sich beteiligen zu können.

— Durch einen Waldbrand wurden in Escanaba (Michigan) sieben Dörfer zerstört und andere teilweise eingeebnet. Man befürchtet, daß eine große Anzahl Personen bei dem Brande umgekommen sind.

— Durch eine furchtbare Benzinexplosion in der Schuhfabrik Heß in Erfurt wurden zwei Arbeiter getötet und drei Frauen und ein Arbeiter lebensgefährlich verbrannt.

— Seinen Kameraden hinterwärts erstochen hat ein Soldat in der Kaserne des dritten Chevaulegers-Regiments in Dieuze in Elsaß-Lothringen. Der Täter wurde verhaftet.

— In Böhlerthal ertranken in einem Bache vier Kinder, darunter drei des Spenglermeisters Beck, deren Mutter erst am Sonnabend gestorben war. Ein Kind war in den Bach gefallen, die anderen drei sprangen nach, um es zu retten, fanden aber ebenfalls den Tod in den Fluten.

— Seinen Sohn erschlagen hat der Italiener Sargino in der Nähe von Montpellier, weil dieser sich weigerte, ihm Geld zum Schnapsrinken zu geben. Nachts schlich sich der Alte, mit einer Axt bewaffnet, nach der Hütte, in der sein Sohn hauste, und spaltete ihm den Schädel. Um die Spur von seinem Verbrechen zu verwischen, steckte er die armselige Hütte an. Da er jedoch Angst hatte, daß der Leichnam nicht völlig verbrennen würde, schleifte er ihn in einen nahegelegenen Weinberg, grub

dort ein mehrere Fuß tiefes Loch und verscharrte die Leberreste seines Kindes. Da man in den Trümmern der Hütte einen halbverkohnten Arm gefunden hatte, eröffneten die Behörden eine Untersuchung, die Larginos Schuld ergab.

## Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; F. Sischl Telegraphisches Bureau; E. Privatmeldungen.)

W. Halle a. S., 22. Mai. In Stredau schlug der Blitz in die elektrische Leitung der Grube Emma, wo verschiedene Arbeiter beschäftigt waren, denen die Augen ausgebrannt wurden.

W. Wangerin (Pommern), 22. Mai. Eine mächtige 3/4 Stunden dauernde Wasserhose richtete an Bäumen und Getreide sehr großen Schaden an. Die Landbevölkerung floh unter Angstgeschrei.

W. Munselwih, 22. Mai. Von 876 Bergleuten sprachen sich in geheimer Abstimmung 790 für Fortsetzung des Streiks, 28 dagegen aus. Es wurde beschloffen mit der Werksleitung nicht mehr in Verhandlungen zu treten.

W. Rom, 22. Mai. Die Besserung im Befinden des Papstes hält an, das Fieber ist verschwunden. Morgen wird der Papst das Bett verlassen.

— Der Reichstag erledigte Dienstag zunächst Rechnungsachen und dann den zweiten Teil der Militärpensionsgesetze, das Mannschafsgesetz. Herr Südekum lagte über das Mißverhältnis in der Behandlung der Offiziere und der Mannschaften, fand aber doch immerhin, daß in mancher Beziehung eine Verbesserung erreicht worden sei, was ja selbst die Sozialdemokratie verkannt zugestehen mußte, und dies wurde von den bürgerlichen Parteien selbstverständlich noch viel nachdrücklicher hervorgehoben. Ohne Frage bedeutet dieses Mannschafspensionsgesetz einen ansehnlichen Schritt vorwärts auf der Bahn sozialer Reform. Es wurde denn auch schließlich einstimmig angenommen, nachdem Kriegsminister v. Einem auf eine sozialdemokratische Anpassung erklärt hatte, daß mit tabulistischen Leuteschindern überhaupt nicht kapituliert würde und diese gar nicht in die Lage kommen, der Wohltaten des neuen Gesetzes sich zu erfreuen. — Die erste Lesung des Nachtragsetats wurde vom Erbprinzen zu Hohenlohe mit einer längeren Rede eingeleitet, in der er mit besonderer Wärme für die Forderung zugunsten der Anstaltler und des Bahnbaus Lüderichsbuch-Kubus eintrat. Im übrigen wurde der neue Kommandeur der südwestafrikanischen Schutztruppe, Oberst Deimling, der im letzten Winter die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung an der Quelle studiert hatte, darauf sehen, daß so wenig als möglich verbraucht würde. Herr Gröber, der für die regierende Partei sprach, war sehr ungnädig. Das Zentrum würde sich aus dem Rücken die ihm passenden Rosinen heraus-suchen und die notwendigen Forderungen dem Hauptetat einverleiben. Es kamen nur noch Graf Arnim, Genosse Lebehour und Dr. Paasche zum Wort, der Ueberweisung an die Budgetkommission beantragte.

### Das Abgeordnetenhaus

nahm Dienstag endgültig das Knappschäftsgesetz gegen die Stimmen der Polen an. Der Antrag auf Einführung des geheimen Verfahrens bei den Knappschäftsältestenwahlen wurde in namentlicher Abstimmung mit 230 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt wurden auch die weiteren Zentrumsanträge auf Verleihung des Wahlrechts an die Invaliden und auch Streichung der Bestimmung, daß die Knappschäftsältesten der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein sollen. In der Gesamtstimmung wurde darauf der Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Polen angenommen.

Sodann trat das Haus in die zweite Beratung der Volksschulunterhaltungsvorlage ein. Der Kultusminister Dr. Studt eröffnete die Besprechung mit dem Ausdruck des Dankes der Regierung für die hingebende Arbeit der Kommission und bezeichnete das Ergebnis ihrer Beratungen als ein sehr erfreuliches. Er gab der Hoffnung auf eine einmütige Verhängung mit Ausschluß derjenigen, die sich grundsätzlich gegen die Vorlage ablehnend verhalten, Ausdruck. Von einem nationalliberalen Antrage zu § 40, der den Gemeinden, die das Recht der Ernennung der Direktoren besitzen, dieses Recht erhalten will, wenn die übrigen Gemeinden wenigstens über die Ernennung der Direktoren gehört werden sollen, erklärte der Minister, daß dieser Antrag den Standpunkt würdige. An der differentiellen Behandlung der Lehrer- und Direktorenberufung müsse die Regierung festhalten. Abgeordneter Dr. Friedberg erklärte, daß die Nationalliberalen den Kommissionsbeschlüssen im allgemeinen zustimmen könnten, daß sie aber, im Falle der Ablehnung des Antrags zu § 40, einmütig gegen das Gesetz stimmen würden. Abg. Febr. v. Seiblich (H.) sprach die Zustimmung seiner Partei zu dem nationalliberalen Antrag aus; aus seinen Ausführungen ging aber hervor, daß die Freikonservativen dem Gesetze auch zustimmen, wenn der Antrag abgelehnt wird. Vom Zentrum sprach Abg. Dr. Porsch sich im allgemeinen für die Kommissionsbeschlüsse aus. Die Konservativen stießen durch den Abg. Dr. v. Heydebrand erklären, daß sie im wesentlichen an den Kommissionsbeschlüssen festhalten. Namens der Freisinnigen Volkspartei bezeichnete Abg. Casfel die Beschlüsse der Kommissionsberatung als beklagenswerte. Die Partei müsse die Vorlage ablehnen, weil sie das Selbstverwaltungsrecht und das Lehrerberufungsrecht der Gemeinden zu sehr einschränke und die Simultanschule nur als Ausnahme zulasse. Ablehnend müsse die Partei sich im Interesse der Gerechtigkeit auch gegen den nationalliberalen Antrag verhalten. Abg. Ernst begründete die ablehnende Haltung der Freisinnigen Vereinigung.

Ohne erhebliche Debatte werden hierauf die Paragraphen 1—5 betreffend die Träger der Schulunterhaltungslast, Paragraph 6 und 7 betreffend zeitweise Einschulung und Fremdenzuschlag nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. In Paragraph 8 wurde ein Antrag Gylling angenommen, wonach die Standesherren zu den Schul-lasten heranzuziehen sind.

Eine Reihe weiterer Paragraphen, betreffend Volksschul-lasten, Bar-fonds, Staatsbeiträge zu Schulbaukosten, Schulstiftungen, nichtstaatliche Fonds und Beiträge dritter, wurden im wesentlichen in der Fassung der Kommission teilweise ohne Debatte genehmigt.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Fernsprecher der Kamenener Zeitung Nr. 14, Kamen.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bergkamen belegene, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Webers **Wilhelm Jühe zu Bergkamen** eingetragene Grundstück Flur 14 Nr. 272/422 mit Wohnhaus, Bergkamen Nr. 171, Stall und Backraum 14,19 ar groß mit 536 Mark Nutzungswert am 19. Juli 1906, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Ort und Stelle, Bergkamen Nr. 171 — versteigert werden.

Kamen, den 17. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bergkamen Band 104 Artikel 47 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Webers **Wilhelm Jühe zu Bergkamen** eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 23, Nr. 23, Acker, am Breddenwege, 46,70 ar groß mit 3,73 Taler Reinertrag,
2. Flur 23, Nr. 50, Acker, am Sandweiser, 19,60 ar groß mit 1,53 Taler Reinertrag, der Gemeinde Kamen,
3. Flur 14, Nr. 2/160, Holzung, Kamen Mark, 60,00 ar groß, mit 1,88 Taler Reinertrag,
4. Flur 13, Nr. 106/52, Acker und Wiese, Bergkamen Heide, 1,75,19 ha groß, mit 9,85 Tl. Reinertrag, Acker, Bergkamen Heide, 0,3,20 ha groß, mit 0,20 Tl. Reinertrag, Acker, Bergkamen Heide, 2,12,77 ha groß, mit 6,67 Tl. Reinertrag, Wiese, Bergkamen Heide, 0,38,30 ha groß, mit 3,00 Tl. Reinertrag,
5. Flur 13, Nr. 91/51
6. Flur 11 Nr. 659/89, Hausgarten, auf dem Bamberg, 10,00 ar groß,
7. Flur 11 Nr. 577/91, Hausgarten, auf dem Bamberg, 15,09 ar groß,
8. Flur 11 Nr. 658/89, Hofraum, auf dem Bamberg, 3,42 ar groß, mit Wohnhaus und Anbau, Bergkamen, Nr. 34 und Stall (Nutzungswert 264 Mk.) der Gemeinde Bergkamen,

am 26. Juli 1906, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Kamen, den 17. Mai 1906.

Königliches Amtsgericht.

**Albert Karrenberg,**  
Kamen, Weststr. 75.



Grosses Lager erstklass.

**Fahrräder**

zu billigsten Preisen.

Auf Wunsch  
günstige Zahlungsbedingungen.

Ferner

sämtliche Ersatz- und Zubehöerteile  
in grösster Auswahl.

Reparaturen

werden prompt und zuverlässig in eigener Werkstatt ausgeführt.

**Heinrich Länz, Mannheim.**

Weltausstellung Paris 1900

Vizepräsident des Preisgerichts Klasse 19

(Dampfmaschinen, Lokomobile, Kessel)

daher ausser Wettbewerb.

**Lokomobilen**

von 4—300  
Pferdekraften.



Über 10 000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Köln a. Rh., Hohenstaufenring 29.

## Bekanntmachung.

Einweihung des neuen Rektorat-  
Schulgebäudes.

Am Freitag dem 1. Juni cr.,  
vormittags 10 Uhr,

findet die

**feierliche Einweihung**  
der neuen Rektoratschule

statt. — Wir beehren uns zu dem Festakt die Eltern  
der Rektorschüler, sowie Freunde und Gönner der  
Anstalt ergebenst einzuladen.

Kamen, den 17. Mai 1906.

Das Kuratorium: v. Basse.

Wasche mit  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
bewährt seit 30 Jahren!



**Sut- und Würfelzucker,**  
**Kandis, Hagelzucker,**  
**Chokolade, Cacao, Thee,**  
**Kaffee in allen Preislagen,**  
verschiedene Sorten Bonbons

empfehlen  
**J. Brombach, Kamen.**



**Sommersprossen**

verb. n. d. Hüttel u. Hüttel, mit  
u. Hüttel a. juvert. best. Obermeyer's Gerba-Seife

Sie hab. in allen Apoth., Dro., u. Parf. per Stück 50 Pf. u. 1 Mk.

h1838

**Versicherungen**

gegen

**Wasserleitungs-Schäden**

jeder Art

an Gebäuden, Waren etc. übernimmt zu  
mäßigen Prämien die

**Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-  
Gesellschaft.**

Nähere Auskunft erteilt die Agentur

**Fr. Meyer, Kamen.**

## Synodal-Fest

für innere Mission.

Sonntag, den 27. Mai 1906, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Reinhard'schen Saale zu Kamen, Weststraße, Vortrag  
des Herrn Hofpredigers a. D. Stöcker-Berlin:

**„Christentum und soziale Aufgaben“.**

— Eintritt 10 Pf. —

Öffentliche

**Volks-Versammlung.**

Sonntag, den 27. Mai 1906, abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Reinhard'schen Saale zu Kamen, Weststraße, Vortrag  
des Herrn Hofpredigers a. D. Stöcker-Berlin:

**„Revolution und Sozialdemokratie“.**

— Eintritt 10 Pf. —

**Klee-Verkauf**

Westlicherheide!

Sonntag den 26. d. M.,  
abends 6 Uhr,  
läßt Herr Emil Hiddemann zu  
Westlich

**die Kleeernte**  
von einigen Scheffeln Landes in  
der Westlicherheide, am Kom-  
munalwege von Wente nach dem  
Dorfe Westlich, in der Nähe von  
Ketter gelegen, nummerweise ge-  
gen Zahlungsfrist durch den  
Unterzeichneten zum Verkaufe  
aussetzen.

Zusammenkunft beim Wirt  
Ketter resp. an Ort u. Stelle.

Kaiserau, d. 23. Mai 1906.

**Fr. Brüninghaus,**  
Auktionator.

**Klee-Verkauf.**

Vorzüglichen Klee  
von 3 Morgen

hat abzugeben.

Altenuethler, d. 20. Mai 1906.

**Schulze-Altenmethler.**

**Klee**

in der Nähe der Aldener  
Mühle gibt rutenweise billigt ab

**H. Wienke,**  
Niederaden.

**Wohnung**

(2—3 Zimmer) an ruhige  
Familie zum 1. Juli cr. zu  
vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle  
der Kamenener Zeitung.

**Darlehen zu 5%**

von Mk. 100 aufwärts schnell  
und diskret. **Roer, Dort-  
mund, Geroldstr. 10.** 1539  
Sprechstunden 9—1 u. 3—8.  
Rückporto erbeten.

**Darlehen auf Möbel, Wirtschaft**  
usw. gibt Selbstgeber oh. unnötige  
Vorauszahl. **Unger, Berlin,**  
Gubenerstr. 48. Rückporto. 1538

**Achtung!**

Sie verkaufen Ihr Grundstück,  
Haus, Hotel, Geschäft, Landwirtschaft,  
Rittergut und Baustellen nur günstig  
und schnell in dieser Zeit. Sollten  
Sie dieses beabsichtigen, so wenden  
Sie sich vertrauensvoll an das  
„Zentral-Institut“ des „Berliner  
Verbundes“, Berlin, Rosen-  
thalstrasse 4, Jnh. Albert Moritz,  
Amt III 2887. Institut für Grund-  
stücksverkäufe. Hypotheken werden in  
jeder Höhe und zu dem niedrigsten  
Prozentsatze befristet.

**Vertreter gesucht**  
gegen hohe Provision u. Spesenzusch.

Export-Gie. für deutschen Kognat, Köln  
a. Rh. Gegen jede Konkurrenz leistungs-  
fähig. Niederlagen werden unter  
günstigen Beding. errichtet. m4793  
4/2 Probeflaschen Mk. 5.50 Nachnahme.



**Fuhrmanns-Verein**  
**Kamen.**

**Die Monatsversammlung**  
für Juni findet umständehalber  
am

Sonntag dem 26. Mai,  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

statt. —  
Die Mitglieder werden gebeten,  
vollständig zu erscheinen.

602! Der Vorstand.

**Ordene**

**Blumentöpfe**  
in allen Größen

empfehlen

**J. Brombach**

**Dankbarkeit**

Erste, alt., größte, verbreitete, Gro-  
ßbritannien, 24. Linienstrasse 10, 45 Mk. 45  
Kronen, 45 Mk. 45  
Probierzeit, 5 Jahre Garant, Wa-  
ren ohne Abzug, Kasse, Kasse,  
geruchlos, geringe, Kasse,  
Verbrauch, Heizen, Kasse, Kasse,  
für alle Zwecke verwend-  
brennend transport. Enorm billi-  
Kataloge, Anerkennung gratis. Maschi-  
überall zu besichtigen. 50% Ersparnis

**Kirchliche Nachrichten.**

Größere ev. Gemeinde.

Simmelfahrt, 24. Mai

8 Uhr: Frühgottesdienst.

Pastor Vertelsmann.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Lumme.

2 Uhr nachm.: Auszug der Konfir-

merten des Hfr. Lumme.

Auszug der Konfirmernten des

Vertelsmann nach Döberberg.

Auszug der Konfirmernten des

Boigt nach Lerche.

Versammlung im Gemeindehau-

Evangelisch-Lutherische Kirche

Simmelfahrt.

Dorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Pott.

Ev. Gottesdienst in Rün-

Simmelfahrt.

vormittags 9 Uhr.

Ev. Gottesdienst in Wern-

vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Druck u. Verlag von G. May in